

# Damit die Erinnerung nicht welkt

Fleißige Hände schmücken oft lange Zeit Priestergräber auf den Friedhöfen des Bistums

Rosa Bittl war erst ein Jahr alt, als der Pfarrer von Pietenfeld, Willibald Berschneider, 1944 verstarb. Der gebürtige Oberpfälzer hatte stolze 35 Jahre als Pfarrer am Ort gewirkt. Bittl kennt den Geistlichen nur aus Erzählungen. Und doch erweist sie ihm weit über seinen Tod hinaus noch einen wertvollen Dienst: Seit rund 20 Jahren kümmert sie sich um sein Grab auf dem Pietenfelder Friedhof.

Der Grabstein ist einer der schönsten auf dem durchgängig sehr gepflegten Gottesacker. Eine Inschrift lautet: „Ein Priesterherz, das weiterglüht – auch weiter diese Herde hüt!“ Berschneiders Name ist der einzige, der in den Stein gemeißelt ist. Zwei seiner Vorgänger, so weiß man, wurden schon im 18. Jahrhundert auf dem Friedhof beerdigt, die Gräber existieren aber nicht mehr. Die Pfarrer, die nach Berschneider in Pietenfeld wirkten und bereits verstorben sind, wurden andernorts bestattet.

## GLEICH MEHRERE GRÄBER

Bittl macht kein großes Aufhebens um ihren Einsatz. Sie sperre sowieso schon seit 30 Jahren die Kirche morgens auf und abends zu, erzählt die 77-Jährige. Gemeinsam mit zwei weiteren Frauen sorgt sie auch für den Blumenschmuck im Gotteshaus. Nicht zuletzt pflegt und gießt sie, nur ein paar Schritte vom Priestergrab entfernt, auch das Familiengrab. Schon seit 1966, seit sie verheiratet ist. „Das gehört dazu“, meint sie und fügt hinzu: „Ich mach es gern.“ Bunte Hornveilchen und Erikastöcke hat sie schon einige Wochen vor Allerheiligen gepflanzt. Denn, so die Erfahrung, dann wurzeln sie besser ein, bevor die Kälte kommt. Auch der helle Gedenkstein am Priestergrab erhielt wieder seine jährliche Behandlung mit der Wurzelbürste. Die Inschrift wurde vor wenigen Jahren vom Steinmetz aufgefrischt. Die Unkosten übernahm die Gemeindeverwaltung, informiert Bittl, die dort auch die für die Bepflanzung anfallenden Kosten erstattet bekommt. Daneben gibt es, wie auch andern-

**Das ganze Jahr,** vor allem aber vor Allerheiligen, sorgt Rosa Bittl dafür, dass das Priestergrab in Pietenfeld einen gepflegten Anblick bietet. Sie ist eine von vielen Frauen und Männern im Bistum, die sich um Grabstätten ehemaliger Seelsorger kümmern.



Foto: Gess

orts üblich, eine kleine Aufwandsentschädigung.

Trotzdem sei es „kein Job, um den sich jeder gleich reißt“, weiß Markus Altrichter. Deshalb war der Berchinger Kirchenpfleger sehr froh, dass sein Appell, den er heuer im Mai in den Pfarrbrief setzen ließ, nicht ungehört blieb: „Wer könnte sich vorstellen, sich zukünftig um die Pflege des Priestergrabs zu kümmern?“ Zuletzt hatte dies die langjährige Haushälterin von Pfarrer Heinrich Schmid getan, einem der bisher zehn Geistlichen, die zwischen 1926 und 2019 im Priestergrab bestattet wurden. Aber Agnes Kuhn, die bei Bedarf vom ehemaligen Kirchenpfleger Georg Eckart unterstützt wurde, musste aus Gesundheitsgründen passen.

Deshalb übernahm Helga Kienlein die Pflege des Grabes. Für Kienlein, die aus einer Bestatterfamilie stammt, ist es nicht das einzige Grab auf dem weitläufigen Friedhof, das sie pflegt. Fünf sind es insgesamt, darunter das Sozialgrab der Stadt. Früher sei es mit Rasen überwachsen gewesen, erzählt Kienlein. Vor einigen Jahren wurde in der schmucklosen Ruhestätte eine alte Frau beigesetzt, die sie aus ihrer Arbeit im Altenheim kannte. Seither sorgt sie dafür, dass auf der Grabstätte Blumen blühen. „Man muss es schon mögen“, meint Kienlein über ihr Friedhofsengagement, an dem sie auch nach mehreren Knieoperationen festhält. Auf dem Friedhof trifft sie manchmal die hochbetagte

Haushälterin von Pfarrer Rudolf Meyer, der vor einem Jahr starb. Wer an Allerheiligen außerdem am Priestergrab steht, weiß Kienlein nicht, an diesem Tag fährt sie ans Grab ihrer Eltern im Bistum Regensburg.

## BIENEN WILLKOMMEN

„Irgendein Hoppeltier“, das auf dem Pleinfelder Friedhof unterwegs ist, geht Hannelore Wechsler derzeit gehörig auf die Nerven: Den ganzen Sommer über wühle es schon Erde auf und walze Blumen nieder, berichtet die 61-Jährige, die im Pleinfelder Ortsteil Mischelbach wohnt und dort Mesnerin ist. Auf dem Familiengrab seien gerade einmal drei Gottesaugen verschont geblieben. Gut dass auf dem Priestergrab, das sie ebenfalls pflegt, überwiegend robuste Bodendecker gedeihen. Nur auf einem Streifen ist Platz für Stiefmütterchen oder Tagetes. Dazu kommt noch ein Blumenstock, „meist was Bienenfreundliches“.

2012 hatte der Zweigverein Pleinfeld des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) anlässlich seines 90-jährigen Bestehens das örtliche Priestergrab saniert. Denn dort liegt auch Pfarrer Jakob Ehgartner begraben, auf dessen Veranlassung sich der Frauenbund Pleinfeld einst gründete. „Ich mach's halt jetzt weiter“, erklärt Wechsler, die jahrelang Diözesanvorsitzende der Landfrauenvereinigung im KDFB war.

Gabi Gess



Foto: Weber

**Das Priestergrab** am Berchinger Gottesacker pflegt Helga Kienlein (Abb. r.). Dankbare Gemeinde: In Ellingen (Abb. o.) wurde das Priestergrab vor fünf Jahren neu angelegt.



Foto: Gess